
2943/J XXII. GP

Eingelangt am 27.04.2005

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Petra Bayr und GenossInnen
an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen betreffend mangelnde
Aufklärungskampagne zu HIV/AIDS.

In den 1990er-Jahren wurde in Österreich zur Aufklärung der Bevölkerung und zur Prävention einer Zunahme an HIV-Infektionen alljährlich eine „AIDS-Kampagne“ vom Gesundheitsministerium veranlasst und finanziert. Angesichts der Gefahren einer HIV-Infektion aufgrund mangelnder Kenntnis über wirksamen Schutz haben Ihre Vorgängerinnen Dr. Christa Krammer und Eleonore Hostasch diese Kampagnen bis zum Jahr 2000 aus den Ermessensausgaben finanziert.

Hinsichtlich der anhaltenden Gefahr durch HIV-Infektionen ist eine kontinuierliche Wiederaufnahme der Kampagnen notwendig, da die österreichischen AIDS-Hilfe-Organisationen zwar für die Aufklärung ganz spezieller Zielgruppen zuständig ist, die allgemeine Aufklärung der Bevölkerung aber dem Gesundheitsministerium obliegt.

Im Jahr 2004 wurde von Ihrem Ministerium erstmals wieder eine Kampagne zum Thema AIDS lanciert, was angesichts der fortwährenden Neuinfektionen in Österreich begrüßenswert ist.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen folgende

Anfrage:

1. Ist für 2005 und/oder Folgejahre eine Fortsetzung bzw. Neuaufnahme einer AIDS-Kampagne geplant?
2. Wenn nein, weshalb nicht?
3. Wenn ja, wie weit ist die Planung bzw. Vorbereitungen zur Umsetzung gediehen, wann kann mit dem offiziellen Start der Kampagne gerechnet werden?
4. Über welchen Zeitraum soll sie laufen und welche Medien werden sie tragen?
5. Wo soll der inhaltliche Schwerpunkt der Kampagne liegen?
6. Wie hoch sind die dafür vorgesehenen Kosten dotiert?
7. Wie hoch waren die Kosten für die Kampagne 2004?

8. Inwieweit sind die österreichischen AIDS-Hilfe-Organisationen in die Vorbereitung der Kampagne involviert?